

Wie wund er war zum Tode, so kräftig doch er schlug,
 Daß von dem Schilde nieder rieselte genug
 Des edeln Gesteines; der Schild ihm gar zerbrach.
 So gern gerochen hätte der edle Fremdling die Schmach.

Gestrauchelt war da Hagen von seiner Hand zu Thal;
 Der Anger von den Schlägen erscholl im Wiederhall.
 Hätt' er sein Schwert in Händen, so wär' es Hagens Tod.
 Sehr zürnte der Wunde; es zwang ihn wahrhafte Noth.

Seine Farbe war erblichen, er konnte nicht mehr sehn.
 Seines Leibes Stärke mußte ganz zergehn,
 Da er des Todes Zeichen in lichter Farbe trug.
 Er ward hernach beweinet von schönen Frauen genug.

Da fiel in die Blumen der Kriemhilde Mann:
 Das Blut von seiner Wunde stromweis nieder rann.
 Da begann er die zu schelten, ihn zwang die große Noth,
 Die da gerathen hatten mit Untreue seinen Tod.

Da sprach der Todwunde: „Ja ihr bösen Zagen,
 Was helfen meine Dienste, da ihr mich habt erschlagen?
 Ich war euch stets gewogen und sterbe nun daran:
 Ihr habt an euern Freunden leider übel gethan.“

„Die sind dadurch bescholten, was ihrer auch geboren
 Wird nach diesem Tage: ihr habt euern Zorn
 Allzu sehr gerochen an dem Leben mein.
 Mit Schanden sollt geschieden ihr von guten Reden sein.“

Hinliefen all die Ritter, wo er erschlagen lag:
 Das war ihrer Vielen ein freudloser Tag.
 Wer irgend Treue kannte, von dem ward er beklagt:
 Das hatt' auch wohl um Alle verdient der Degen unerzagt.

Der König von Burgonden beklagt' auch seinen Tod.
 Da sprach der Todwunde: „Das thut wohl nimmer Noth,
 Daß der um Schaden weinet, durch den man ihn gewann:
 Er verdient groß Schelten, er hätt' es besser nicht gethan.“

Da sprach der grimme Hagen: „Ich weiß nicht, was euch reut?
 Nun hat zumal ein Ende unser sorglich Leid.
 Nun mag's nicht Manchen geben, der uns darj bestehn;
 Wohl mir, daß seiner Herrschaft durch mich ein End' ist geschehn.“

„Ihr mögt euch leichtlich rühmen,“ sprach der von Niederland;
 „Hätt' ich die mörderische Weis' an euch erkannt,
 Vor euch hätt' ich behalten Leben wohl und Leib.
 Mich bauert nichts auf Erden als Frau Kriemhilde, mein Weib.“

„Nun mag es Gott erbarmen, daß ich gewann den Sohn,
 Der nun auf alle Zeiten bescholten ist davon,
 Daß seine Freunde Jemand meuchlerisch erschlagen:
 Hätt' ich Zeit und Weile, das müßt' ich billig beklagen.“